564. Kürthy, Sándor: *Állampolgárság és „nép-polgárság"* (Staatsbürger und Volksbürger). In „Külügyi Szemle" (Auswärtige Rundschau). Bd. 12 (1935). H. 3. S. 259—263.

Vf. erörtert die Auffassung der deutschen Rechtswissenschaft über den Unterschied zw. Staatsbürgertum u. Volksbürgertum, welche von der allg. herrschenden Auffassung des internationalen Rechts abweicht.

565. Olay, Ferenc: *A „Csíkmegyei Magánjavak" román uralom alatt* (Die „Privateigentümer des Komitats Csík" unter der rumänischen Herrschaft). In „Budapesti Szemle" (Budapester Rundschau). Bd.238. (1935). H. 639. S. 153—186.

Die Gütergemeinschaften und die Stiftungen Ungarns bezweckten zumeist ausdrücklich die Pflege der ung. Kultur. Das Friedensdiktat von Trianon aber gab den Nachfolgestaaten die Möglichkeit über dieselben in einer Weise zu verfügen, welche ihrer ursprüngl. Bestimmung widerspricht. Ein charakteristischer Beispiel ist der Fall der „Privateigentümer des Kom. Csík". Vf. untersucht eingehend die Entstehung der Stiftung und deren Bestimmung u. legt dar, dass das Eigentumsrecht über die benannten Güter den Familien gehörte, welche die Széklerregimenter der Militärgrenze im Kom. Csík bildeten oder ihren Nachfolgern, nicht aber dem Staate. Nichtsdestoweniger wurden die Privateigentümer als einstiges ung. Staatseigentum zu den Zwecken der rumän. Agrarreform enteignet. Da die von den Székler-Familien eingelegten Rechtsmittel gegen den Widerstand der rumän. Regierung erfolglos blieben, reichte die ung. Minderheit eine Klage beim Völkerbunde ein. Vf. untersucht eingehend die Petition und die Antwort der rumän. Regierung; er berichtet sodann über die Tätigkeit des vom Völkerbundsrate entsandten Ausschusses. Im Jahre 1932 bekamen die Székler einen Teil ihres Vermögens wieder zurück — entsprechend dem Beschlusse des Völkerbundsrates — dies entspricht aber noch nicht ihren gerechten Forderungen. Vf. stellt fest, dass das Völkerbundsverfahren den Minderheiten nicht einmal den elementarsten Rechtsschutz gewährleistet.

566. Oszvald, György: *A kisebbségi jogvédelem általánosítása* (Die Verallgemeinerung der Minderheitsrechte). In: „Külügyi Szemle" (Auswärtige Rundschau.) Bd. 12 (1935). H. 2. S. 155—162.

Vf. stellt fest, dass die Verteidiger der Verallgemeinerung sich auf die Gleichheit aller Nationen berufen, ihre Gegner aber die Minderheitsrechte nur als ein Ergebnis der territorialen Veränderungen betrachten, die infolgedessen nur eine lokale Bedeutung haben. Die letzteren befürchten, dass eine Verallgemeinerung dieser Rechte der Entwicklung des heutigen Verfahrens im Wege stehen würde. Vf. tritt ebenfalls für den weiteren Ausbau der Minderheitsrechte ein: dies ist unbedingt nötig um den Weltfrieden bewahren zu können.

## IX. Wirtschaftswissenschaft.

567. Fellner, Vilmos: *A természetes kamat, mint a megtakarítások határtermelékenysége* (Der natürliche Zins, als Grenzproduktivität der Ersparnisse). In „Közgazdasági Szemle" (Volkswirtschaftliche Rundschau). Bd. 78 (1935). H. 5. S. 380—398.

creative commons A digitális változat a MEK Egyesület (http://mek.oszk.hu/egyesulet) megbízásából, az ISZT támogatásával készült.

In der Arbeit werden zunächst die Vorbedingungen eines positiven natürlichen Zinsfusses in einer fortschreitenden Wirtschaft untersucht. Dann wird die Frage behandelt, wieweit der Satz, wonach der natürliche Zins die Grenzproduktivität der Ersparnisse angibt, zutrifft. Schliesslich wird darauf hingewiesen, dass die Grenzproduktivitätstheorie zwar einen wesentlichen Zusammenhang klärt, der zw. den Preisen der Faktoren und ihrer Produktivität besteht, dass sie aber die Berechnung des Gleichgewichtes aus elementaren Daten, wie den Faktorenpreisen, nicht ermöglicht.

568. Heller, Farkas: *Navratil Ákos közgazdasági rendszere* (Das volkswirtschaftl. System A. v. Navratils). In „Közgazdasági Szemle" (Volkswirtschaftl. Rundschau). Bd. 78 (1935). H. 369—379.

Navratils System gründet sich auf die Unterscheidung der elementaren und der sekundären Erscheinungen der Wirtschaft und erhält hiedurch einen soliden Einbau in jene Grundlagen der Wirtschaft, die durch die Natur und die Entwicklung der Technik gegeben sind. Diese starke Betonung der wirtschaftstechnischen Grundlagen, sowie der sich aus dem Wesen der gesellschaftl. Verbundenheit ergebenden Fundamentaltatsachen der Wirtschaft, ermöglichen es Navratil, im wesentlichen an den bisherigen Kategorien unserer Theorie festzuhalten, dabei aber auch die neueren Anregungen der Wissenschaft in seinem System zwanglos unterzubringen. — Vf. bespricht eingehend den vorliegenden ersten Band des Werkes.

569. Neubauer, Gyula: *A közgazdasági naturalizmusról* (Der volkswirtschaftl. Naturalismus). In „Közgazdasági Szemle" (Volkswirtschaftl. Rundschau). Bd. 78 (1935). H. 6—8. S. 468—499.

Unter dieser Bezeichnung fasst Vf. diejenigen Richtungen zusammen, die die wirtschaftl. Erscheinungen mit der Methode des Naturwissenschaftlers behandeln. Er steht auf dem Standpunkt, dass die Volkswirtschaftslehre ihre eigene Existenz als Geisteswissenschaft, Kulturwissenschaft oder Gesellschaftswissenschaft zu verteidigen und sich gegen Begriffe und Verfahren zu wehren hat, die den wirtschaftl. Erscheinungen wesensfremd sind. Um den volkswirtschaftlichen Naturalismus richtig erfassen zu können, scheint es unumgänglich notwendig, Wirtschaft und Technik scharf voneinander abzugrenzen, wobei der Sinn des Wirtschaftlichkeitsprinzips besonders klarzustellen ist. Gute Dienste leistet in dieser Hinsicht die Werttheorie, denn die Einordnung des wirtschaftl. Wertes in eine allg. Wertphilosophie hat auch den Zusammenhang zw. technischen und wirtschaftl. Werten zu bestimmen. Es sind besonders die Relativität des wirtschaftl. Wertes und die Geldrechnung diejenigen wirtschaftlichen Erscheinungen, an welchen die Naturalisten Anstoss zu nehmen pflegen. Vf. versucht die Relativität des wirtschaftl. Wertes auch von der naturwissenschaftlichen Seite her eingehend zu begründen. Die grosszügigste Form des Naturalismus unserer Zeit hat sich den Namen Technokratie beigelegt. Es wird hier diese Richtung einer kritischen Analyse unterzogen und auf ihre Mängel hingewiesen.

570. Schilling, Zoltán: *Naturalizmus vagy logika?* (Naturalismus oder Logik?) In „Közgazdasági Szemle" (Volkswirtschaftl. Rundschau). Bd. 78 (1935). H. 11—12. S. 733—745.



creative commons A digitális változat a MEK Egyesület (http://mek.oszk.hu/egyesulet) megbízásából, az ISZT támogatásával készült.

Einer der grossen Wiedersprüche der heutigen Wirtschaftstheorie ist das Haftenbleiben am Nennwerte des Geldes. Dieser Widerspruch führt zu einem System, das die Geldwertänderungen nicht einmal dann berücksichtigt, wenn sie schon das gesamte Wirtschaftsleben und infolgedessen auch die Gesellschaftsstruktur am ungünstigsten beeinflussen. Der wichtigste Schritt zur Beseitigung dieser Inkonsequenz der Wirtschaftstheorie wäre eine Klärung der Grundbegriffe der Wertlehre.

571. Theiss, Ede: *Statisztikai törvényszerűség a jövedelemeloszlásban* (Statistische Gesetzmässigkeit in der Einkommenverteilung). In „Közgazdasági Szemle" (Volkswirtschtl. Rundschau). Bd. 78 (1935). H. 1—2. S. 1—38.

Der Aufsatz behandelt die statistische Gesetzmässigkeit in der Einkommenverteilung, sowohl vom empirischen, wie vom theoretischen Standpunkte aus. Es werden zuerst das Pareto'sche Gesetz und die drei Pareto'schen Formeln der Einkommenverteilung abgeleitet und ihre Gültigkeitsgrenzen festgestellt. Als Beispiel für die Geltung des Pareto'schen Gesetzes wird die ung. Einkommenverteilung für die Jahre 1915, 1928 und 1931 untersucht. Des weiteren werden die versch. Disparitätsmasse der Einkommenverteilung und ihr Zusammenhang mit dem Pareto'schen Gesetz untersucht. Gleichzeitig werden die Vor- und Nachteile der versch. Masszahlen erörtert und die Anwendung des Pareto'schen und des Ginischen Gesetzes auf den Vergleich der Ungleichmässigkeit der Einkommenverteilungen dargelegt. Ferner wird die theoret. Erklärung des Pareto'schen Gesetzes behandelt. Zuerst werden die Theorie und die Bedingungen des Entstehens der normalen Verteilungen infolge des Zusammenwirkens zahlreicher unabhängiger elementarer Störungsfaktoren, anschliessend an die Arbeiten von J. Kapteyn, dargestellt. Es wird insbesondere darauf hingewiesen, dass die Wirkung dieser elementaren Störungsfaktoren nicht voneinander unabhängig, sondern eine gewisse Funktion der Einkommengrösse ist. — Abschliessend wird noch auf die Möglichkeit einer Verallgemeinerung des Verfahrens zur Ableitung der Formel für die Einkommenverteilung hingewiesen.

572. Theiss, Ede: *A termelés és a pénz dinamikája* (Die Dynamik der Produktion und des Geldes). In „Közgazdasági Szemle" (Volkswirtschaftl. Rundschau). Bd. 78 (1935). H. 9—10. S. 613—640.

Die wichtigsten Prinzipien der Dynamik können anschliessend an die Probleme der Produktion und des Geldes festgestellt und erklärt werden. Zur Durchführung der dynamischen Analyse ist es zuerst notwendig, ein quantitatives Mass der wirtschaftl. Veränderungen zu bestimmen, wofür sich am besten die Änderungsgeschwindigkeit der wirtschaftl. Grössen eignet. Ausserdem sind noch zwei wichtige Elemente der dynamischen Analyse hervorzuheben: die Antizipation der künftigen wirtschaftl. Vorgänge und das Risiko oder Unsicherheitsmoment. Die Berücksichtigung dieser drei Hauptelemente in der Dynamik ermöglicht schon die Ableitung der wichtigsten Gesetzmässigkeiten, die auch quantitativ formuliert werden können. — Zur Beleuchtung der Rolle der Änderungsgeschwindigkeiten eignet sich die Untersuchung des Zusammenhanges der Änderungen in der Herstellung von Produktions- und Verbrauchsgütern am besten, dann aber auch eine Untersu-

creative commons A digitális változat a MEK Egyesület http://mek.oszk.hu egyesulet) megbízásából, az ISZT támogatásával készült.

chung der dynamischen Eigenschaften der Gesetze der Nachfrage und des Angebots. Die Bedeutung der Antizipationen zeigt sich am klarsten in den sog. Wicksell'schen Prozessen, den Wirkungen einer Divergenz zw. dem natürlichen und dem Marktzins. Das Risikoelement spielt eine entscheidende Rolle bei der Verwendung der Ersparnisse.

---

573. Balás, Károly: *Pénzügyi etika* (Finanzethik). In „Közgazdasági Szemle" (Volkswirtschaftl. Rundschau). Bd. 78 (1935). H. 3—4. S. 137—153.

Die Finanzpolitik steht nur dann auf moralischer Grundlage, wenn sie ehrlich bestrebt ist, die materielle Leistungsfähigkeit der Staatsbürger auf die gerechteste Weise und nur für Zwecke von allgemeinem Interesse in Anspruch zu nehmen. Es werden die Garantien für eine solche Gestaltung der Finanzpolitik ausführlich besprochen, die im allg. die folgenden sind: a) das den Haushaltungsplan festsetzende Verfahren der Parlamente bzw. der die öffentlichen Bedürfnisse feststellenden verfassungsrechtlichen Körperschaften, b) die Rolle der Vollstreckungsgewalt und bes. die des Finanzministers, c) die durch Sanktionen gesicherte Effizienz der staatlichen Rechnungskontrolle, d) der Ausbau der finanziellen Gerichtsbarkeit.

574. Baranyi, Ferenc: *A községi takarékpénztárak jogi szervezete* (Die juristische Organisation der Gemeindesparkassen). In „Városi Szemle" (Städtische Rundschau). Bd. 21 (1935). H. 4. S. 561—578.

Zur Einleitung gibt Vf. zusammenfassende Angaben über das ung. Sparwesen und vergleicht die ung. Gemeindesparkassen mit den deutschen. — Die Gemeindesparkassen sind öffentlich-rechtliche Kreditinstituten. Um das Problem kennen zu lernen und beurteilen zu können, erörtert Vf. die Grundfragen, u. zw. Entstehung, juristische Natur, Zweck, Geschäftskreis, Organisation, Sondersatzungen der ung. Gemeindesparkassen, all dies auf Grund der Sparkassensatzungen und die Gemeindesparkassenstatistik. — Vf. wünscht neue ergänzende und einheitliche Regelung.

575. György, Ernő: *A hitelélet reformproblémái* (Reformprobleme des Kreditwesens). In „Közgazdasági Szemle" (Volkswirtschaftl. Rundschau). Bd. 78 (1935). H. 5. S. 399—419.

Die durch die Banken vorgenommene Umwandlung kurzfristig deponierten Geldes in langfristige Anlagen kann in Krisenzeiten bekanntlich grosse Schwierigkeiten verursachen. Es werden in dem Aufsatz die neuesten Massnahmen besprochen, durch die die einzelnen Staaten die Wiederholung der Störungen zu verhindern trachten, die während der gegenwärtigen Krise dieser Gefahrenquelle entsprungen sind.

576. Halász, Ferenc: *A konverziós probléma újabb alakulása* (Die jüngste Gestaltung des Konversionsproblems). In „Közgazdasági Szemle" (Volkswirtschaftl. Rundschau). Bd. 78 (1935). H. 9—10. S. 641—668.

Der Aufsatz gibt zur Einleitung eine Übersicht über die in den letzten Jahren in versch. Kulturländern durchgeführten Konversionen unter bes.



creative commons A digitális változat a MEK Egyesület (http://mek.oszk.hu/egyesulet) megbízásából, az ISZT támogatásával készült.

Berücksichtigung der Zwecke, die diese Konversionen verfolgten. Hierauf folgt eine Darstellung der älteren ung. Konversionen und eine ausführl. Beschreibung des heutigen ung. Schuldenkomplexes. Da der grösste Teil der Vorkriegs- und Kriegsemissionen infolge der Entwertung der Währung nur noch formell konversionsbedürftig ist, legt Verf. das Hauptgewicht auf die Untersuchung des Konversionsproblems der Emissionen der Nachkriegsjahre.

577. Pályi, Menyhért: *Nemzetközi hitel, autarkia és merkantilizmus* (Internationaler Kredit, Autarchie u. Merkantilismus). In „Közgazdasági Szemle" (Volkswirtschaftl. Rundschau). Bd. 78 (1935). H. 5. S. 420—427.

Der Aufsatz zieht eine Parallele zwischen dem Merkantilismus und den durch den Zusammenbruch des internationalen Kreditgebäudes ermöglichten autarchischen Bestrebungen der Gegenwart und weist auf die grossen Unterschiede hin, die zwischen den beiden Systemen bestehen.

578. Ruisz, Rudolf: *Budapest telepítési és közlekedési politikájának befolyása a köztehervisélés mérvére* (Der Einfluss der Siedlungs- u. Verkehrspolitik auf die öffentl. Lasten der Stadt Budapest). In „Közgazdasági Szemle" (Volkswirtschaftl. Rundschau). Bd. 78 (1935). H. 3—4. S. 169—190.

Budapest hatte 1930 kaum mehr als 1 Million Einwohner. Die Vororte inbegriffen ergibt sich aber für 1930 die Einwohnerzahl von 1,420.000; es wohnten also 34% der gesamten Einwohnerschaft ausserhalb der Verwaltungsgrenzen der Stadt. Diese vergrössern die Zahl der Konsumenten der von der Großstadt gebotenen kulturellen und wirtschaftlichen Güter, ohne sich gleichzeitig an den Kosten dieser Güter zu beteiligen; deshalb gestaltet sich die Belastung der Einwohnerschaft des engeren Budapests ungünstig. Vf. weist auf die Mittel und Wege der Siedlungs- und Verkehrspolitik hin, wodurch die Entwicklung der peripherialen Siedlungen gehemmt und vor allem die Entstehung neuer Siedlungen gänzlich unterbunden werden könnte.

579. Thegze-Gerber, Ferenc: *Az államháztartás ellenőrzésének irányai a világháború után* (Neue Richtungen in der Kontrolle der staatlichen Finanzwirtschaft nach dem Weltkriege). In „Közgazdasági Szemle" (Volkswirtschaftl. Rundschau). Bd. 78 (1935). H. 1—2. S. 39—70.

In den europäischen Staaten macht sich in der Nachkriegszeit diejenige Bestrebung geltend, die die vorausgehende Kontrolle auf dem Wege einer Erweiterung der Kompetenz des Finanzministers auszubauen trachtet und der vorausgehenden Kontrolle gleichzeitig eine neue Aufgabe stellt: die Kontrolle des Eingehens von Verpflichtungen. Verf. bespricht die diesbezügl. gesetzl. Bestimmungen Frankreichs, Italiens, Belgiens, Englands, des Deutschen Reiches, Österreichs und Rumäniens. In Ungarn ist die Kontrolle des Eingehens von Verpflichtungen nicht geregelt, es bestehen nur einige befehlende und verbietende Anordnungen in Bezug auf das Verfahren. Es wäre also sehr wünschenswert, wenn über die Gebarung des Staatshaushalts ein neues Gesetz erbracht würde, das diese Frage ausführlich regelt.

creative commons A digitális változat a MEK Egyesület (http://mek.oszk.hu/egyesulet) megbízásából, az ISZT támogatásával készült.

580. Varga, István: *Jó vagy rossz-e a konjunktúra?* (Ist die Konjunktur gut oder schlecht?) In „Közgazdasági Szemle" (Volkswirtschaftl. Rundschau). Bd. 78 (1935). H. 11—12. S. 746—775.

Die Meinungen darüber, ob eine gegebene konkrete Konjunkturlage gut oder schlecht ist, sind meistens recht verschieden. Die Ursache hierfür ist vor allem die Unsicherheit der Terminologie und die Tatsache, dass manche Sonderkonjunkturen eine von der allgemeinen Konjunkturrichtung abweichende Gestaltung zeigen. Eine weitere Quelle von Irrtümern ist der Umstand, dass es, je besser die Konjunktur ist, desto mehr Spannungen und Gefahrenmomente eines Umschwunges gibt. Die Frage, ob die Konjunktur gut oder schlecht ist, kann weder auf Grund einer Übereinstimmung von vielen Konjunkturerscheinungen, noch auf Grund des Grades der Kapazitätsausnützung beantwortet werden; das entsprechendste Vorgehen ist, die Veränderungen des Volumens des Volkseinkommens als für die Konjunktur- und Strukturwandlungen symptomatisch zu betrachten.

---

581. Buresch, Károly: *Magyarország és Ausztria gazdasági kapcsolatai* (Die wirtschaftl. Beziehungen zw. Ungarn und Österreich). In „Közgazdasági Szemle" (Volkswirtschaftl. Rundschau). Bd. 78 (1935). H. 11—12. S. 725—732.

Verf. gibt eine Darstellung der Handelsbeziehungen der beiden Länder seit der Mitte des vorigen Jh's; seine besondere Aufmerksamkeit gilt jedoch der Entwicklung seit der Verschärfung der Krise. Er bespricht ausführlich die versch. handelspolit. Massnahmen, die seit dem Jahre 1931 ergriffen wurden, um einerseits den Handelsverkehr der beiden Länder zu beleben, bzw. dem dauernden Schrumpfungsprozess Einhalt zu gebieten und andererseits das Mass des beiderseitigen Exports in ein bestimmtes Verhältnis zueinander zu bringen. Im besonderen werden die Kreditbegünstigungen der Jahre 1931—1932, der vertragslose Zustand in der zweiten Hälfte des Jahres 1932, der am 21. Dezember 1932 abgeschlossene neue Handelsvertrag, der Clearing-Vertrag, der zu der ständigen Schrumpfung der ung. Ausfuhr führte und schliesslich die Vereinbarung besprochen, laut der die ung. Nationalbank von den Einzahlungen im Clearing einen Zuschuss einhebt und die so gewonnenen Beträge zur Aufbesserung des Erlöses der ung. Exporteure verwendet.

582. Fellner, Frigyes, jun.: *Különleges szempontok a közlekedéspolitikában* (Die speziellen Gesichtspunkte in der Verkehrspolitik). In „Budapesti Szemle" (Budapester Rundschau). Bd. 239 (1935). H. 696—697. S. 196—220., 320—348.

Die Verkehrspolitik beschäftigt ausser den Faktoren des Wirtschaftslebens auch die leitenden Kreise der Wehrmacht. Vf. untersucht aus dem Gesichtspunkte der militär. Verkehrspolitik die einzelnen Verkehrsmittel; in erster Linie das Eisenbahnnetz, die Kraftfahrzeuge u. die Verkehrsstrassen, aber er erstreckt seine Betrachtungen auch auf die See- und Flusschiffahrt, auf die Fragen der Energieübertragung, auf den Luftverkehr, den Telegraph-, Fernsprech- und Rundfunkdienst, endlich auch auf die Presse al-

creative commons A digitális változat a MEK Egyesület (http://mek.oszk.hu/egyesulet) megbízásából, az ISZT támogatásával készült.

Mittel des Nachrichtendienstes. Er erörtert sodann die Frage des militär. Schutzes der Weltverkehrsstrassen u. zum Schlusse bezeichnet er die Aufgaben der zur obersten Leitung der Verkehrspolit. berufenen Organisation, in welcher ausser den Sachverständigen des Verkehrs und der Wirtschaftspolitik auch die Faktoren der Wehrmacht vertreten sein sollen.

583. Horváth, Jenő: *Magyarország az európai gazdaságban 1815—1920* (Ungarn in der europ. Wirtschaft 1815—1920). In „Közgazdasági Szemle" (Volkswirtschaftl. Rundschau). Bd. 78 (1935). H. 1—4. S. 71—97.; 191—218.

584. Kövessi, Ferenc jun.: *A keresleti függvény szerepe a vasúti közlekedési politikában* (Die Bedeutung der Nachfragefunktion für die Tarifpolitik der Eisenbahnen). In „Közgazdasági Szemle" (Volkswirtschaftl. Rundschau). Bd. 78 (1935). H. 6—8. S. 522—550.

Vf. untersucht die Nachfragefunktion, bes. ihre Elastizität, die für die Tarifpolitik der Eisenbahnen von so grosser Wichtigkeit ist, auf mathematischer Grundlage.

585. Sipos, Sándor: *Les systèmes de statistique des prix nécessaires aux investigations sur les conjonctures et à l'analyse des marchés.* In „Journal de la Société Hongroise de Statistique". Bd. 13 (1935). H. 4. S. 469—494. 1 Abb. In französischer Sprache.

Die Wirtschaftskrise hat das Interesse für die eingehendere Marktforschung erweckt, welche bes. die auf die weiten Kreise der Bevölkerung eingestellten städtischen Lebensmittelmärkte in Betracht zieht. Die zur Marktforschung erforderlichen Beobachtungen sind grundverschieden von denen, welche für die Konjunkturforschung angestellt worden sind. Gegenstände der Marktforschung sind die Abweichungen der versch. Preissysteme, die sog. „marge", weiters die Faktoren, die die Abweichung verursachen u. bes. durch die Kosten der Verteilung innerhalb der Städte entstehen. Die Konjunkturforschung bezieht sich bes. auf die Grosshandelspreise, wogegen die Marktforschung die Preise des Kleinhandels u. die Produzentenpreise beachtet. Die Ausarbeitung der Statistik betreff. die städtischen Marktpreise wird aber durch versch. Schwerigkeiten verzögert.

586. Szalay, Zoltán: *A magyar textilipar kialakulása és fejlődése* (Die Entwicklung der ung. Textilindustrie). In „Magyar Statisztikai Szemle" (Ung. Stat. Rundschau). Bd. 13 (1935). H. 4. S. 296—306.

Die ung. Textilindustrie konnte vor dem Kriege den inneren Bedarf nicht decken. Mit der österreichischen Textilindustrie konnte sie auf dem gemeinsamen Zollgebiete nicht konkurrieren. In dieser Zeit erreichte die Einfuhr der Textilwaren $^1/_3$ der Gesamteinfuhr von industr. Erzeugnissen. Nach dem Kriege begann die durch Schutzzölle u. staatl. Subvention unterstützte Industrieförderung, welche die bedeutendsten Ergebnisse in der Textilindustrie aufwies. Die Zahl der Textilfabriken stieg von 114 in 1921 auf 299 in 1933, was teils der Entwicklung der Kleinbetriebe zu Fabrikbetrieben zuzuschreiben ist. Die Entwicklung der mechan. Einrichtungen ist bes. bei

creative commons A digitális változat a MEK Egyesület http://mek.oszk.hu/egyesulet megbízásából, az ISZT támogatásával készült.

den elektr. Motoren bemerkenswert. Die Zahl der Textilarbeiter beträgt 50.000, d. i. ¼ der Gesamtzahl der Fabrikarbeiter. Bes. hoch ist die Zahl der Arbeiterinnen. Der Gesamtwert der Textilproduktion hat sich verfünffacht und übersteigt zurzeit 300,000.000 P. Die Einfuhr der Fertigwaren betrug in 1927 noch 200 Mill. P., in 1933 nur 3 Mill. P. Der innere Bedarf ist also fast völlig gedeckt.

587. Székely, Artur: *A magyar külkereskedelem irányainak változásai a forgalmi korlátozások éveiben* (Richtungsänderungen im ung. Aussenhandel in den Jahren der Verkehrseinschränkungen). In „Közgazdasági Szemle" (Volkswirtschaftl. Rundschau). Bd. 78 (1935). H. 3—4. S. 154—168.

Die globale Beteiligung der vier wichtigsten Einfuhrländer Ungarns, nämlich Österreichs, der Tschechoslowakei, Italiens und Deutschlands an der Gesamteinfuhr des Landes ist ungefähr stabil geblieben, sie bewegte sich um 59—61%. Eine grössere Verschiebung zeigt sich auch dann nicht, wenn man die ersten 14 Einfuhrländer ins Auge fasst, auch ihre Beteiligung blieb mit ungef. 95% ziemlich stabil. Die Verschiebungen, die in einer starken Bevorzugung einzelner Märkte auf Kosten anderer bestanden, entsprangen zum grössten Teil dem ungeregelten handelspolitischen Verhältnis mit der Tschechoslowakei und dem römischen Abkommen. — In der Ausfuhr sind schon viel grössere Verschiebungen festzustellen. Die Beteiligung der vier wichtigsten Länder, die dieselben sind wie bei der Einfuhr, sank von 1930 bis 1933 bzw. 1934 von 68·07% auf 54·15 bzw. 59·81% herab, obzwar das mit Devisen- und Rohstoffbeschaffungsschwierigkeiten kämpfende Deutschland zu einer gesteigerten Inanspruchnahme der von Ungarn angebotenen günstigen Zahlungsbedingungen veranlasst wurde, wodurch sein Anteil an der Gesamtausfuhr Ungarns von 1930 bis 1934 von 10·32% auf 22·07% stieg. Die Gesamtbeteiligung der acht wichtigsten Länder sank von 1930 bis 1933 bzw. 1934 von 86·67% auf 76·05 bzw. 80·22% herab. Diese Zahlen zeigen, dass die Ausfuhr des Landes, den Bestrebungen der Nationalbank entsprechend, die Tendenz einer Umstellung auf solche Märkte zeigte, auf denen die Einfuhr weniger starken Beschränkungen unterworfen war und die mit edlen, frei verwertbaren Devisen bezahlten. Zu den Ländern, deren Beteiligung an der ung. Ausfuhr stieg, gehören ausser der Schweiz, Frankreich, Niederlande Schweden, Norwegen und den Vereinigten Staaten auch einige Märkte, für die der ung. Export früher kein Interesse zeigte, wie Argentinien, Palästina, Agypten, Britisch-Indien, die britischen Kolonien in Afrika und China.

588. Szőnyi, Gyula: *Áralakulás a gazdasági válságban* (Die Gestaltung der Preise während der Wirtschaftskrise). In „Magyar Statisztikai Szemle" (Ung. Stat. Rundschau). Bd. 13 (1935). H. 8. S. 710—723.

Der Einfluss der Währungsschwankungen kann dargestellt werden, wenn ausser den effektiven Preisen auch der resp. Grad der Währungsschwankung, der auf die Goldwährung reduzierte Wert des effektiven Preisniveaus, sowie dasjenige Preisniveau in Betracht gezogen wird, welches entstanden wäre, wenn die Herabsetzung der Währung auch im Inneren des betreff. Staates sich völlig geltend gemacht hätte. Am lehrreichsten ist der Vergleich zwi-

creative commons A digitális változat a MEK Egyesület [http://mek.oszk.hu/egyesulet] megbízásából, az ISZT támogatásával készült.

chen dem virtuellen u. dem reellen Preisniveau, woraus ersichtlich ist, dass der Unterschied zw. den beiden sich nicht im geringsten zu vermindern scheint. Dieser Unterschied scheint im geraden Verhältnis mit dem Grade der virtuellen Verschiebungen zu stehen. Das Gleichgewicht kann nur durch endgültige Liquidierung der Krise hergestellt werden. Die Indexziffer der ung. Grosshandelspreise während der Krise hat im Herbst 1933 ihnen Tiefpunkt erreicht (70). Mitte 1935 erreichte sie wieder 90. Der Aufstieg war zum grössten Teil die Folge der Erhöhung des Agrarindexes : im Juli 1935 erreichte der Agrarindex schon 71·2% des industriellen Indexes.

589. Varga, Zoltán : *A védegyletről* (Der Schutzverein). In „Debreceni Szemle" (Debrecener Rundschau). Bd. 9 (1935). H. 7. S. 287—307.

Vf. weist auf die weltanschaulichen Grundlagen der industrieförderndenden Tätigkeit der frühliberalen Generation hin. Zuerst von dieser Generation wird auf Széchenyi's Anregung die hervorragende Bedeutung der Arbeit betont. Es schliesst sich daran der Glaube an den materiellen Fortschritt und die bürgerliche Lebensauffassung gegenüber dem wirtschaftlich untätigen Adel. — Die erwähnten Elemente der liberalen Weltanschauung stehen mit der Überzeugung im Zusammenhang, dass das Ziel des Menschen und der Menschheit in der möglichst vollkommenen Entfaltung der geistigen und der materiellen Kräfte und Begabungen liege. Ein Volk, das sich ausschliesslich auf die Landwirtschaft beschränkt, erfüllt seine Aufgabe nur zur Hälfte ; der höheren Entwicklungsstufe entspricht aber eine harmonische Zusammenarbeit des Ackerbaus, der Industrie u. des Handels. — Auch der Philanthropismus der frühliberalen Geistesrichtung wird zum Beweger der Industrieförderung.

---

590. *Bernát István élete és egyénisége* (Das Leben u. die Persönlichkeit I. Bernáts). In „Magyar Gazdák Szemléje" (Rundschau Ung. Landwirte). Bd. 40 (1935). H. 1—5. S. 5—50.

Die Hefte 1—5. der Zeitschr. sind dem Jubiläum des hervorragenden Vertreters der Wirtschaftswissenschaft u. der Wirtschaftspolitik in Ungarn gewidmet. J. Csepregi-Horváth schildert den Lebenslauf B.'s, L. Ravasz würdigt seine Persönlichkeit u. Prof. J. Czettler betont in seiner Festrede die Bedeutung B.'s des Agrarpolitikers. E. Balogh fasst die bahnbrechende Arbeit B.'s im Dienste der Genossenschaftsbewegung zusammen und B. Buday macht uns B.'s schriftstellerische Tätigkeit bekannt. — Auf S. 219—245 finden wir die zur Gelegenheit der Bernát-Feier gehaltenen Reden, B.'s Antwort u. schliesslich eine Bibliogr. seiner Werke.

591. Czettler, Jenő : *Az agrárpolitika tudományos alapjai* (Die wissenschaftl. Grundlagen der Agrarpolitik). In „Magyar Gazdák Szemléje" (Rundschau Ung. Landwirte). Bd. 40 (1935). H. 6. S. 249—258.

Vf. weist auf die in der Entwicklung der modernen Agrarpolitik ausschlaggebenden Faktoren hin u. schildert die hist. Entwicklung der modernen Agrarpolitik v. Wilhelm Roscher bis Aereboe ; endlich bestimmt er den Platz der Agrarpolitik in der modernen Wirtschaftswissenschaft.

creative commons A digitális változat a MEK Egyesület (http://mek.oszk.hu/egyesulet) megbízásából, az ISZT támogatásával készült.

592. Czettler, Eugène: *Les fidéicommis.* In „Journal de la Société Hongroise de Statistique". Bd. 13 (1935). H. 3. S. 233—242.

Diese äusserst wichtige Frage muss in objektiver Beleuchtung u. von rein wissenschaftl., der Politik fernliegenden Gesichtspunkten behandelt werden. Die Statistik untersucht die Fideikommisse nicht als solche und auch nicht im Vergleiche mit dem kleinen Grundbesitz, sondern parallel mit den Ertragsresultaten des benachbarten Grossbesitzes von ähnlicher Beschaffenheit, die Güter in eigener Verwaltung einerseits u. die Pachtgüter andererseits auseinanderhaltend. Soz. Erwägungen verlangen ausser der Untersuchung der Bevölkerungsbewegung auch die des Lebenserwerbs der Arbeiter, die Beständigkeit ihrer Anstellung u. die sich ihnen bietenden Möglichkeiten Boden zu erwerben.

593. Darkó, Zoltán: *A mezőgazdasági hitel Magyarországon 1849 előtt* (Landwirtschaftl. Kredit in Ungarn vor 1849). In „Közgazdasági Szemle" (Volkswirtschaftl. Rundschau). Bd. 78 (1935). H. 9—10 S. 683—693.

D. befasst sich mit den Bestrebungen, die vor der Reformgesetzgebung des Jahres 1848 die Voraussetzungen des landwirtschaftl. Kredits zu verwirklichen suchten; die Gebundenheit des adeligen Grundbesitzes und die Leibeigenschaft stellten nämlich einer Entfaltung des landwirtschaftl. Kreditwesens fast unüberwindliche Hindernisse in den Weg.

594. Éber, Ernő: *Belterjesség és jövedelmezőség a mezőgazdasági üzemekben* (Intensität und Rentabilität im landwirtschaftl. Betriebe). In „Közgazdasági Szemle" (Volkswirtschaftl. Rundschau). Bd. 78 (1935). H. 11—12. S. 799—804.

Der Aufsatz befasst sich mit dem Zusammenhang zwischen Intensität und Rentabilität in den ungarischen landwirtschaftlichen Grossbetrieben auf Grund der betriebsstatistischen Daten des Ungarischen Landwirtschaftlichen Landesvereins.

595. Fazekas, Endre: *A tagosítások pénzügyi reformja* (Die finanzielle Reform der Flurbereinigung). In „Geodéziai Közlöny" (Geodetischer Anzeiger). Bd. 11 (1935). H. 5—8. S. 66—79.

Vf. untersucht die Möglichkeiten zur Beschaffung einer finanziellen Deckung der Flurbereinigung. Er stellt die Kosten der Flurbereinigung f. 1 kat. Joch fest. Der staatl. Zuschuss muss erhöht u. die Anmeldungspflicht der Besitzverteilungen (als Ursachen der Notwendigkeit der Flurbereinigung) eingeführt werden. Die für die letzteren zu entrichtende Gebühr würde die Kosten der F. decken. Auf diese Weise wären die Kosten der Flurbereinigung auf mehrere Generationen verteilt.

596. Fehérvári, Dezső: *A horvát parasztmozgalom eszmei alapjai* (Die geistigen Grundlagen der kroatischen Bauernbewegung). In „Magyar Gazdák Szemléje" (Rundschau Ung. Landwirte). Bd. 40 (1935). H. 6. S. 266—272.

creative commons A digitális változat a MEK Egyesület [http://mek.oszk.hu/egyesulet] megbízásából, az ISZT támogatásával készült.

Vf. untersucht die Motive der kroat. Bauernbewegung, deren Bedeutung im Wachsen begriffen ist u. die das Interesse der ganzen Welt auf sich zieht. Er führt bes. Stefan Radič an, dessen polit. u. wirtschaftl. Anschauung der Seele des kroat. Volkes am nächsten steht. Er würdigt das polit. Bewusstsein dieses Volkes, welches selbst die grössten Erschütterungen überstehen wird.

597. Ihrig, Károly: *A szövetkezetekre vonatkozó elméletek, különösen a jogintézmények* (Genossenschaftstheorien, insbesondere die Rechtsinstitute). In „Magyar Gazdák Szemléje" (Rundschau Ung. Landwirte). Bd. 40 (1935). H. 1—5. S. 90—101.

Vf. macht die Ansicht versch. Schriftsteller über das Wesen des Genossenschaftsrechtes bekannt. Er untersucht die wesentlichen Kriterien der Genossenschaften von der nicht geschlossenen Mitgliederzahl bis zum Rückvergütungsprinzip. Charakteristisch für die Genossenschaft ist die Wichtigkeit der Mitglieder gegenüber dem Kapital.

598. Ihrig, Károly: *A telepítés általános előfeltételei* (Die Vorbedingungen der richtigen Siedlung). In „Technika". Bd. 16 (1935). H. 2. S. 17—18.

Verf. betont, dass eine grossangelegte und rasche Änderung der Bodenbesitzverhältnisse, also eine bodenreformähnliche Lösung zu gewagt wäre. Auch im Falle einer allmählichen und systematischen Siedlung läge das Wesentliche nicht darin, wieviel neue Kleingrundbesitze jährlich geschaffen würden, sondern darin, dass dieser Vorgang ständig im Gange sei. Verf. befasst sich mit der Frage, ob es möglich ist in der heutigen Krisenzeit gesunde Betriebe zu schaffen, schliesslich, ob durch den Klein- oder Grossgrundbesitz mehr Menschen erhalten werden.

599. Kuncz, Ödön: *A szövetkezet gazdasági lényege és jogi definiciója* (Wirtschaftl. Bedeutung u. jur. Definition der Genossenschaft). In „Magyar Gazdák Szemléje" (Rundschau Ung. Landwirte). Bd. 40 (1935). H. 1—5. S. 131—143.

Die rechtl. Lage der Genossenschaften u. die diesbezügl. jur. Theorien werden von Vf. mit grosser Gründlichkeit erörtert; er gibt eine jur. Definition der wirtschaftl. Stellung der Genossenschaften.

600. Schandl, Károly: *Az agrárszövetkezeti mozgalom mérlege* (Die Bedeutung der Agrargenossenschaften). In „Magyar Gazdák Szemléje" (Rundschau Ung. Landwirte). Bd. 40 (1935). H. 1—5. S. 158—162.

Vf. legt die Erfolge der Genossenschaftsbewegung im Laufe der gesch. Entwicklung dar u. weist darauf hin, dass die Bedeutung der Genossenschaften bes. in der Beseitigung der durch die Krisen verursachten Misstände liegt.

601. Szabó, Miklós: *Piacképes árutermelés* (Produktion absatzfähiger Ware). In „Magyar Gazdák Szemléje" (Rundschau Ung. Landwirte). Bd. 40 (1935). H. 1—5. S. 184—190.

creative commons A digitális változat a MEK Egyesület (http://mek.oszk.hu/egyesulet) megbízásából, az ISZT támogatásával készült.

Die Verwertung der landwirtschaftl. Erzeugnisse wurde in der letzteren Zeit übermässig erschwert. Die westlichen Absatzgebiete fordern Waren v. gleichbleibender Qualität ; nur in grösseren Massen werden Güter aufgenommen, u. zw. nur standardisierte u. Markengüter. Die Erzeugung solcher Produkte muss also auch in Ungarn erstrebt werden. Vf. erörtert die Vorteile, welche der standardisierte Warenverkehr dem Erzeuger ebenso wie dem Abnehmer bietet. Aus diesem Gesichtspunkte ist Ungarn noch zurückgeblieben, obzwar unsere Ausfuhr gerade in dieser Weise gefördert werden könnte.

602. Szöllősy, Zoltán : *Adatok a hazai szarvasmarha- és sertéshízlalásról* (Die Rinder- und Schweinemast in Ungarn). In „Magyar Statisztikai Szemle" (Ung. Statistische Rundschau). Bd. 13 (1935). H. 11. S. 992—997.

Die vom ung. Ackerbauministerium veranlasste Zusammenschreibung erstreckt sich ausser den industriellen Mastanstalten auch auf den Viehbestand der Betriebe von zumindenst 200 kat. Joch oder, die auf kleinerem Gebeit zumindenst 8 Rinder oder 20 Schweine zur gleichen Zeit mästen. Aus den zum ersten Male publizierten Daten erhellt, dass in den beiden letzten Jahren die Rindermast sich in dem gleichen Rahmen bewegt, wogegen die Schweinemast dank dem Aufschwunge der Ausfuhr, einen Fortschritt aufweist. Vf. teilt die einzelnen Daten mit und vergleicht die Zahlen betreff. die Kleinbetriebe mit denjenigen der Mastanstalten.

603. Szőnyi, Gyula : *Gabonaárak a XVIII. sz. vége óta* (Getreidepreise seit dem Ende des XVIII. Jh.). In „Magyar Statisztikai Szemle" (Ung. Statistische Rundschau). Bd. 13 (1935). H. 3. S. 201—209.

Aus den ung. Getreidepreisen von 1791 bis 1934 ist ersichtlich, dass diese vor 1850 im allg. niedriger waren, als in der zweiten Hälfte des Jh.-s. Das war die Folge des schädlichen inneren Zollsystems, das in 1850 aufgehoben wurde. Die jetzige Wirtschaftskrise brachte die niedrigsten Preise wieder, wofür wir nur vor 1850 Beispiele finden.

604. Takács, Imre : *A magyar földmüvesnép gazdasági helyzetének alakulása a jobbágyság felszabadítása után* (Die wirtschaftl. Lage der ung. landwirtschaftl. Bevölkerung seit der Aufhebung der Leibeigenschaft). In „Magyar Gazdák Szemléje" (Rundschau Ung. Landwirte). Bd. 40 (1935). H. 1—5. S. 198—206.

Im Grunde genommen finden wir in dem vorlieg. Artikel die Gesch. der Arbeiter von 1848 bis zur Zeit, in der die verzweifelte Lage der Arbeiter zur Schaffung der ersten Arbeitergesetze führte. Stat. Angaben über die Situation der Arbeiter im Anfange des XX. Jh. ergänzen den Artikel.

## X. Statistik, Bevölkerungslehre.

605. Bernolák, Béla : *Az OTI egészségügyi statisztikai adatgyüjtéséről* (Über die statistische Datensammlung der Landes Sozialversicherungsanstalt). In „Munkaügyi Szemle" (Arbeitsrundschau). Bd. 9 (1935). H. 6. S. 263—265.

creative commons A digitális változat a MEK Egyesület (http://mek.oszk.hu/egyesulet) megbízásából, az ISZT támogatásával készült.